



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines  
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in  
der Muttersprache**

**Otto, Friedrich**

**Erfurt, 1844**

10) Der Schmeichler. Eine Verallgemeinerung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

10) Der Schmeichler.

Eine Verallgemeinerung.

Das Verallgemeinern (Generalisiren) ist eine logische Übung. Sie besteht in einem Aufsteigen von niedern zu höhern, von enger zu weitem Begriffen. Der Vorgang ist ein Abstrahiren, d. h. ein absichtliches Fallenlassen des einen oder des andern Begriffsmoments oder auch mehrerer Momente zugleich und Festhalten eines einzigen oder mehrerer in der Form eines allgemeineren Begriffs. Je mehr man Begriffsmomente fallen läßt, desto weiter wird der Begriff, d. h. desto größer sein Umfang, desto kleiner aber auch sein Inhalt. Die Momente des Begriffs Pferd sind z. B. vierfüßiges Säugethier — mit Hufen — mit einem ganz behaarten Schwanze. Abstrahirt man von den beiden letzten Merkmalen, so bekommt man den Begriff vierfüßiges Säugethier. Abstrahirt man von vierfüßig, so ergiebt sich der Begriff Säugethier; läßt man das Merkmal säugen fallen, so bleibt der Begriff Thier, d. h. organisirtes Naturerzeugniß mit willkürlicher Bewegung und Empfindung übrig. Abstrahirt man von den letzten beiden Bestimmungen, so erscheint der Begriff organisirtes Naturerzeugniß; durch Abstraction des Merkmals organisch kommt man zu dem Begriff Naturerzeugniß und durch Absehen von dem Merkmal Natur zu dem Begriffe Erzeugniß.

Der Abstraction als logischem Vorgange ist entgegengesetzt die Determination, die Bildung engerer, bestimmterer Begriffe durch Hinzunahme neuer Merkmale. Der Umfang des Begriffs vermindert sich, wie der Inhalt desselben wächst. Z. B. durch Hinzunahme des Merkmals gerade zu Fläche erhalte ich den Begriff Ebene; tritt die Vorstellung der Begrenzung hinzu, so entsteht der Begriff begrenzte Ebene oder ebene Figur. Durch successive Hinzunahme der Bestimmungen, Geradlinigkeit der Seiten, Seiten, gleichseitig und gleichwinkelig bilden sich diese Begriffe: geradlinig und ebene Figur — Viereck — Quadrat.

Da jeder höhere oder allgemeinere Begriff ein Moment des niedern, ein constitutives Merkmal desselben ist, so führt das Verallgemeinern zur Kenntniß der wesentlichen Bestimmungen eines Begriffes, zur Kenntniß des Inhalts, seiner Merkmale oder Momente, überhaupt zur logischen Deutlichkeit, wie es die Wissenschaft nennt. Außerdem übt dasselbe im bewußten Gebrauche der allgemeineren Begriffe, von denen viele wenig in Anwendung kommen, oder deren Gebrauch nur auf einem dunkeln Gefühle ruht und von demselben geleitet wird. Nach dieser Rücksicht kann man besonders von dieser Übung rühmen, sie gebe den allgemeineren Begriffen einen concreten Inhalt, veranschauliche sie.

Es dehnt sich diese Übung auf den Inhalt ganzer Sprachstücke aus. Da aber der Inhalt aus Gedanken und diese aus Bes

griffen bestehen, so ist es nur immer ein und dieselbe Uebung, die Begriffsverallgemeinerung.

Die Verallgemeinerung der Begriffe, welche Glieder eines Gedankens und zwar eines mit andern verbundenen Gedankens sind, ist jedoch in diesem Falle bedingt, d. h. es kann nur der dem ganzen Gedanken und dem ganzen Inhalt des Sprachstücks zustimmende allgemeinere Begriff gewählt werden, da ja der Begriff seine Begrenzung und seine Deutlichkeit nur im Gedanken hat.

Der Inhalt eines jeden Sprachstücks ist einer Verallgemeinerung fähig, die allgemeinste wird oft in der Ueberschrift desselben angegeben; aber das eine ist vor dem andern insofern mehr dazu geeignet, als die Gedankenkette in demselben nicht durch erklärende Zwischenglieder, die oft wieder solche neben und nach sich haben, zerrissen wird, und das Ganze mehr anschauliche Vorgänge in unterschiedener Besonderung darstellt. Die Herausstellung der Disposition, welche einer sprachlichen Darstellung zu Grunde liegt, ist auch eine Verallgemeinerung.

Die Behandlung dieser Uebung ist sehr einfach. Es kommt, wie bei andern Uebungen hauptsächlich darauf an, daß die Schüler das Wesen dieser Thätigkeit innerlich anschauen, was kein Erklären zu Stande bringt, sondern das Durcharbeiten mehrerer Stücke, die sich dazu gut eignen. Mit der Uebung des Verallgemeinerns muß bei der mündlichen Ausführung die Nachweisung verbunden werden. Diese besteht in der Ausführung der Thatsache, welche der allgemeinere Ausdruck befaßt. Dem Staar traten Hindernisse in den Weg — ist der allgemeine Ausdruck; sein Schnabel war zu kurz, das Glas zu dick, die Flasche zu schwer — sind die ihn erfüllenden Thatsachen.

### A u s f ü h r u n g .

Der Fuchs schmeichelte dem Raben. Wir wollen untersuchen, was er that, indem er schmeichelte. Warum flog der Rabe nicht fort, als der Fuchs ihn anredete? Weil derselbe durch seine Freundlichkeit und Geschmeidigkeit der Rede sogleich die Furcht vor sich verscheuchte. Es ist also zu sagen: der Fuchs begrüßte den Raben höchst freundlich. Der Fuchs war ein Schmeichler: vom Schmeichler ausgesagt, heißt es demnach: Der Schmeichler grüßt auf eine höchst freundliche Weise. — Wie nennt der Fuchs den Raben? —

„Vogel des Jupiter“ nennt das Amt, welches der Adler bekleidet. Das Amt, welches Jemand bekleidet, erfährt man durch seinen Titel. Der Titel entsprach aber nicht dem Amte des Raben, es war ein höherer Titel; also legte der Fuchs dem Raben einen höhern Titel bei. Sage das vom Schmeichler aus! — Was drücken die folgenden Worte des Fuchses aus? seine Freude. Die Freude ist eine Empfindung. Das Wort Empfindung ist der allgemeine

Ausdruck für Freude. Nenne andere Empfindungen! — Worüber gab er vor, sich zu freuen? darüber, daß er den Raben sehe. Freunde freuen sich wahrhaft, wenn sie einander sehen, denn sie lieben sich. So Eltern und Kinder. Was wollte also der Fuchs dem Raben durch die Worte: „wie . . . sehen“ sagen? daß er den Raben liebe. Von dieser Liebe ist aber zu sagen, daß sie eine verstellte, eine erheuchelte war. Die Liebe ist auch eine Empfindung, also erheuchelte der Fuchs Empfindungen gegen den Raben. Vom Schmeichler ausgesagt! —

Wer eine Eigenschaft besitzt, die ihm im Vergleich mit andern einen höhern Werth giebt, der besitzt einen Vorzug? Welche Vorzüge legte der Fuchs dem Raben bei? — Was thut der Schmeichler? —

Welche Verpflichtung erkennt der Fuchs den Vögeln zu? — Dem Raben zu dienen. Wo Diener sind, da ist auch ein Herr. Wozu macht also der Fuchs den Raben? zu einem Herrn. Der Herr herrscht, das ist sein Thun als Herr. Die Kinder sind verpflichtet, ihren Eltern zu gehorchen. Die Eltern haben das Recht, Gehorsam von ihren Kindern zu fordern. Wo eine Verpflichtung ist, da ist auch ein Recht. Welches Recht gesteht also der Fuchs dem Raben zu, indem er ihn zu einem Herrn über alle übrigen Vögel macht? das Recht zu herrschen. Besaß der Rabe dieses Recht? — Sprich vom Schmeichler! —

Was sagt der Fuchs von sich? — Er erklärt sich also für einen Bewunderer des Raben. — Wir bewundern die Werke Gottes, denn wir können nichts hervorbringen, was dieselben erreichte. So bewundert man das Geschick eines Künstlers, die Sprachfertigkeit eines Redners, die Schnelligkeit eines Läufers. Man giebt durch die Bewunderung zu erkennen, daß man nicht vermöge, was der Andere vermag. Mithin stellt man den Andern höher als sich, sich unter den Andern. Das that auch der Fuchs. Sprich vom Schmeichler! —

---

Es soll nun das Verfahren des Schmeichlers im Allgemeinen dargestellt und dabei die Absicht desselben einleitend erwähnt werden!

Der Schmeichler sucht die Gunst eines Andern zu gewinnen, um daraus Vortheil zu ziehen. In solcher Absicht begrüßt er den Andern stets mit außerordentlicher Freundlichkeit und legt ihm dabei einen höhern Titel bei. Er spricht von Empfindungen gegen den Andern, von denen sein Herz nichts weiß. Er lobt Vorzüge an demselben, die derselbe nicht hat. Er schreibt ihm Rechte zu, auf die derselbe keinen Anspruch hat. Er wirft sich zum Bewunderer desselben auf und stellt ihn hoch über sich.